

# Jahresbericht 2016

Diakonisches Werk Fürth



*menschlich · engagiert · professionell*

**Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde des Diakonischen Werks,**



in Zeiten internationaler Finanzkrisen, Nullzins-Politik und Brexit ist viel die Rede von Werterhaltung, wobei die meisten Volkswirte, Vermögensberater und Versicherungsexperten eher das Privatvermögen im Blick haben. Als evangelischer Wohlfahrtsverband sehen wir „Wererhaltung“ – zusätzlich zur notwendigen Effizienz unserer Einrichtungen und Dienste – noch aus zwei anderen Blickwinkeln: einerseits unter dem Aspekt von Werten wie Nächstenliebe, Friedfertigkeit und Solidarität, andererseits aber auch unter dem Aspekt des Erhalts von sozialem und kulturellem Kapital. Die Mitarbeitenden der Diakonie Fürth arbeiten täglich daran, um diesem umfassenden Begriff der Werterhaltung bestmöglich nachzukommen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Respekt vor der Würde jedes einzelnen Menschen, der unsere Hilfe braucht und in Anspruch nimmt. In diesem Jahresbericht finden Sie deshalb zahlreiche Beispiele dazu, wie wir versuchen, für jede Lebenssituation die passende Hilfe zu leisten.

Wir erläutern beispielsweise,

- wieso finanzielle Nothilfe manchmal nötig ist,
- wodurch wir dementen Bewohnern mehr Freiheit und Sicherheit bieten können,
- wozu der Stammtisch des Betreuungsvereins gut ist,
- wer vom neuen Pflegestärkungsgesetz profitiert,
- womit wir unsere Eigenanteile erwirtschaften,
- wie wir auch Migranten in unsere Angebote integrieren wollen.

Wir freuen und sehr, dass Sie unsere Arbeit als Partnerinnen und Partner in Politik, Verbänden und Verwaltung, als haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende, als Spenderinnen und Spender unterstützen und damit die Werte diakonischer Arbeit teilen.

Vielen Dank Ihnen allen für diese Mithilfe bei Erhaltung, Weiterentwicklung und Umsetzung diakonischer Werte in Stadt und Landkreis Fürth!

Herzlichst, Ihre

**Michael Bischoff**  
Vorstand Diakonie Fürth

**Ulla Dürr**

**Ruth Papouschek**

- 3 **Medienschau 216**
- 4 **Beratung und Begleitung von Anfang an**
- 5 **Finanzielle Hilfe in schwierigen Lebenslagen**
- 6 **Wenn mit dem Alter die Armut kommt**
- 7 **hayatla buluşmak – dem Leben begegnen**
- 8 **Stammtische zum Erfahrungsaustausch**  
**Begleitung steigert Lebensqualität**
- 9 **Der Menschenwürde verpflichtet**
- 10 **Mehr Sicherheit im Umgang mit Sterbenden**  
**Stets auf der Höhe der Zeit**
- 11 **Da sein für Menschen, die Hilfe brauchen**
- 12 **Chancen und Herausforderungen im Blick**
- 13 **Der Sozialraum und seine Chancen**
- 14 **Quartiersmanagement für den Stadtteil Eigenes Heim/Schwand**  
**Stadtteilprojekt Ronhof/Fürth-Nord**  
**Quartiersmanagement Oberasbach**
- 15 **Soziales Engagement braucht verlässliche Basis**

Impressum und Bildnachweise finden Sie auf Seite 15.



# Medienschau 2016

## Die Diakonie Fürth in den Medien

### Der Umweltschutz siegt

Das Oberasbacher Repair Café spart etliche Kilo Elektroschrott

**OBERSBACH** – Die Nachfrage war groß. Beim zweiten Repair Café in Oberasbach reparierten die ehrenamtlichen Helfer etwa eine halbe Tonne ausfallende Kleingeräte mit Nutzwertfaktor oder auch die Tablet-PCs. In der vergangenen Woche wurden Werkzeuge und Ersatzteile ebenfalls im Oberasbacher Jugendhaus OASIS bereit.

Am wichtigsten aber ist die jahreslange Einwirkung der Teilnehmer, die nicht nur repariert, sondern auch die Ursache der Defekte sucht. Die „Lebenszyklusgarantie“ der reparierten Geräte ist ein weiterer Schritt zur Vermeidung von Elektroschrott.

Das gute Umwelt-Trendverhalten hat sich eingebürgert, um die Elektro- und Elektronik-Altgeräte zu recyceln. Vor allem berufliche Helfer interessieren sich an der Beseitigung der Geräte mit Können und selbstge-



40 defekte Geräte haben die Aktion vom Repair Café unter der Lupe genommen und zum Großteil wieder funktionsfähig an ihre Besitzer übergeben.

### Das Oberasbacher Repair Café spart etliche Kilo Elektroschrott

Gemeinsam reparieren, statt wegwerfen – so lautet das Motto des Repair Cafés in den Räumen des Jugendhauses OASIS in Oberasbach. Organisiert wird das Projekt vom Quartiersmanagement der Diakonie Fürth in Oberasbach von Renate Schwarz, mit der Unterstützung von Dietmar Fechner sowie einem Team aus Helfern und Bastlern. Defekte Alltagsgegenstände, elektrische und mechanische

Haushaltsgeräte, Unterhaltungselektronik, Textilien, Fahrräder und andere Dinge werden dabei gemeinschaftlich wieder zu neuem Leben erweckt. Die Fürther Nachrichten berichteten am 15. September 2016.

### Seniorenpflegeheim Gustav Adolf setzt auf effiziente Strom- und Wärmeerzeugung

Ein Blockheizkraftwerk (BHKW) sorgt im Seniorenpflegeheim Gustav Adolf in Zirndorf für eine effiziente und wirtschaftliche Energieversorgung. Es erzeugt pro

### Seniorenpflegeheim Gustav Adolf setzt auf effiziente Strom- und Wärmeerzeugung



Jahr voraussichtlich rund 130.000 Kilowattstunden (kWh) Strom und rund 300.000 kWh Wärme. Damit können 40 Prozent des Strombedarfs sowie 40 Prozent des Wärmebedarfs abgedeckt werden. Über diese neue dezentrale Energieversorgung, die wirtschaftliche Effizienz und ökologische Ressourcenschonung verbindet, berichtete unter anderem der Zirndorfer Lokalanzeiger am 4. März 2016.

### Diakonie Fürth beteiligt sich an Tag der Pflege Ein Zeichen setzen für die Zukunft



### Diakonie beteiligt sich an Tag der Pflege

„Unsere Pflege – eine runde Sache“, unter diesem Motto haben am 12. Mai 2016 alle diakonischen Pflegeeinrichtungen in Deutschland unübersehbar eine positive Botschaft verbreitet: „Wir wollen zeigen, wer wir sind und wie stark wir präsent sind.“ Am Internationalen Tag der Pflege hat natürlich auch die Diakonie Fürth vor Ort Aufmerksamkeit für die Situation der Pflege erzeugt. Der Zirndorfer Lokalanzeiger berichtete am 27. Mai 2016.

### Eine Kiste guter Gaben



### Die Diakonie Fürth verteilt Weihnachtspakete an Bedürftige

Es ist langjährige Tradition der Diakonie Fürth, jedes Jahr in der Weihnachtszeit Menschen, die von Armut betroffen sind, mit einer kleinen Geste spüren zu lassen, dass andere an sie denken. Rund 900 Menschen in Stadt und Landkreis Fürth erhalten ein Weihnachtspaket mit Grundnahrungsmitteln, Lebkuchen, Schokolade, Kaffee, Stollen, Drogerieartikeln und einem kleinen Spielzeug für die Kinder. 2016 war das Paket sogar im doppelten Sinn sozial: Erstmals wurde dessen Inhalt mit Fair-Trade-Produkten bestückt und unterstützte damit auch die Produzenten. Die Fürther Nachrichten berichteten am 15. Dezember 2016.

**Sprechen wir über Geld und Schulden**

Wenn Sie die Schwelkest drückt, die die Briefe und Mahnungen erstgen und wenn das fehlende Geld zum befallenden Thema der Familie wa, über Geld und Schulden mit uns zu sprechen.

Jeder zehnte Erwachsene in Deutschland gilt als überschuldet. Wenn d mehr ausreicht die notwendigen Lebensunterhaltskosten (Wohn, d die fälligen Raten und Rechnungen zu bezahlen, sind die überacha Es gibt verschiedene Ursachen und Anlässe, die in die Überschuldung

### Schuldnerberatung der Diakonie Fürth im Bayerischen Fernsehen

Eine überraschende Kündigung, ein schwerer Unfall, der plötzliche Tod des Partners: Oft geraten Menschen unverschuldet in die Schuldenfalle. Ein Bild von der lokalen Situation vor Ort machte sich das Bayerische Fernsehen anhand eines konkreten Falls in der Schuldner- und Insolvenzberatung der Diakonie Fürth. Die Reporterin informierte sich über die kompetente, professionelle und menschliche Arbeit der Fachberaterinnen und -berater. Der Beitrag war in der Rundschau des Bayerischen Fernsehens am 1. Juli 2016 zu sehen.

## Beratung und Begleitung von Anfang an

### Präventive Angebote der Schwangerschafts- und Sexualberatung

Sie sind kompetente und verlässliche Gesprächspartner für alle Fragen vor und während der Schwangerschaft sowie nach der Geburt eines Kindes: Die Sozialpädagoginnen der Schwangerschafts- und Sexualberatung informieren unter anderem über rechtliche Ansprüche und finanzielle Unterstützung, Vorsorgeuntersuchungen, Geburtsvorbereitung, Möglichkeiten der Kinderbetreuung oder bei Problemen im Laufe einer Schwangerschaft und in der Partnerschaft.

Platz für all jene Fragen bieten zudem das Angebot „Spiel, Zeit und Raum“ und die „PEKiP-Gruppe für allein erziehende Mütter“. „Beide kostenfreien Angebote zielen darauf ab, junge Eltern zu informieren, ihnen aber auch gemeinsame Zeit abseits des Alltagstrubels und einen Austausch untereinander zu ermöglichen“, sagt Eva Büttner, Leiterin der Schwangerschafts- und Sexualberatung. „Gerade für allein erziehende

Mütter, die oft auch unter dem Verlust der Partnerschaft oder einer angespannten finanziellen Situation leiden, ist es besonders wichtig, ein Netzwerk zu haben.“

Die Diakonie Fürth hat ihre PEKiP-Gruppe (PEKiP: Prager Eltern-Kind-Programm) aus diesem Grund extra für junge Mütter ohne Partner ausgelegt. „Das Konzept soll den Prozess des Zueinanderfindens von Mutter und Kind unterstützen. Es zielt ab auf spezielle Bewegungs- und Spieleanregungen für die Babys sowie einen Erfahrungsaustausch der Mütter untereinander“, unterstreicht Eva Büttner. Eine Sozialpädagogin der Beratungsstelle begleitet die immer mittwochs stattfindende PEKiP-Gruppe mit Informationen und Gesprächseinheiten, etwa über frühkindliche Entwicklung, Kontakt zum Vater, Netzwerke und Perspektiven.

Auf Familien mit Babys im ersten Lebensjahr ist das Angebot „Spiel, Zeit und Raum“ ausgelegt. „Diese wöchentlichen Treffen sind inzwischen für viele junge Eltern ein fester Anlaufpunkt geworden“, sagt Eva Büttner. Bestandteil sind jeweils spezielle Bewegungs- und Spieleanregungen, abgestimmt auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden. Zudem bieten nach Bedarf Expertenvorträge Informationen zu Themen von Ernährung über Kinderbetreuung bis zu Fragen zum

#### Das Angebot „Spiel, Zeit und Raum“

Immer donnerstags (außerhalb der Schulferien) lädt die Schwangerschafts- und Sexualberatung von 10.00 bis 11.00 Uhr Babys im ersten Lebensjahr und deren Eltern ins Haus der Diakonie ein, um kostenfrei Spiel, Zeit und Raum zu teilen. Neben einem Spieleangebot und Expertenvorträgen wird zudem ein kleines Frühstück angeboten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Elterngeld oder dem Wiedereinstieg in den Beruf. Auf eines freuen sich die jungen Eltern dabei stets besonders, weiß Eva Büttner: „Für viele ist alleine der Umstand, sich wenigstens einmal in der Woche an einen gedeckten Frühstückstisch setzen und sich einen Moment in Ruhe unterhalten zu können, ein Grund, warum der Besuch bei uns am Donnerstag für sie nicht mehr wegzudenken ist.“

#### PEKiP-Gruppe für allein erziehende Mütter

Wahrnehmen und Beobachten des Babys und seiner Bedürfnisse, spezielle Bewegungs- und Spieleanregungen, Gespräche und Unterstützung: All das bietet die kostenfreie PEKiP-Gruppe für allein erziehende Mütter jeden Mittwoch von 15.00 bis 16.00 Uhr.

Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich:  
schwangerschaftsberatung@  
diakonie-fuerth.de oder  
Tel. 0911 74933-53



# Finanzielle Hilfe in schwierigen Lebenslagen

## Die Sozialen Dienste leisten Nothilfe für bedürftige Menschen

Nach langer Arbeitslosigkeit ist ein neuer Job gefunden, doch leider fehlt noch das Geld für die ÖPNV-Monatskarte. Der Kühlschrank ist defekt, das Haushaltsbudget lässt den Kauf eines neuen Geräts jedoch keinesfalls zu. Die Befreiung von der Zuzahlung greift erst Mitte des Jahres, die wichtigen Medikamente werden aber sofort benötigt. Die allein erziehende Mutter hat endlich eine kleine Wohnung für sich und ihr Neugeborenes gefunden, die Kautions für die Miete fehlt aber.

In solch akuten finanziellen Notlagen sind die Sozialexperten der Diakonie Fürth mit Rat und Tat zur Stelle. Die Mitarbeiterinnen der Kirchlichen Allgemeinen Sozialberatung (KASA) unterstützen etwa bei der Beantragung von staatlichen Leistungen oder von Stiftungsmitteln. „Unser Augenmerk liegt darauf, dauerhafte und tragfähige Lösungen zu finden. Deshalb steht neben der schnellen Hilfe in Notsituationen immer auch eine umfassende Beratung im Mittelpunkt unserer Arbeit“, unterstreicht Jana Schwarzer, Sozialpädagogin in der KASA.

Dasselbe gilt auch für die Schwangerschafts- und Sexualberatung im Haus der Diakonie in der Königswarterstraße. werdende und junge Eltern in Notlagen bekommen hier unbürokratisch und schnell praktische Unterstützung, wenn es darauf ankommt: „Wir helfen genauso dabei, über die Landesstiftung ‚Hilfe für Mutter und Kind‘ eine Pauschale für die Erstausrüstung von Kleidung bis zum Kinderwagen zu beantragen, wie wir über Hilfsmaßnahmen des Diakonischen Werks Bayern kleinere Geldbeträge bei akuten Notsituationen zur Verfügung stellen“, sagt Eva Büttner, deren



Leiterin. Darüber hinaus hat auch in der Schwangerschafts- und Sexualberatung die Schaffung nachhaltiger Perspektiven Priorität: „Wir unterstützen unsere Klienten und ermutigen, eigenverantwortliche und tragfähige Entscheidungen zu treffen.“

### Beratungsstellen als sozialpolitischer Sensor

Zugleich fungieren die Beratungsstellen auch als sozialpolitischer Sensor und leisten damit einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag: Häufen sich bei den Klienten immer wieder gewisse Problemlagen, deuten diese auf eine strukturelle Schieflage hin. Stromabschläge, die regelmäßig den im Hartz IV-Regelgesetz festgelegten Betrag übersteigen, sind nur ein Beispiel. Das fehlende Geld für die Monatskarte, das nicht vorhandene Budget für den neu-

en Kühlschrank oder die dringenden benötigten Medikamente sind weitere. Doch wenn staatliche Maßnahmen nicht greifen, legt die Diakonie Fürth in der gesellschaftlichen Diskussion nicht nur immer wieder den Finger in die Wunde. Vielmehr springt sie in solchen Fällen auch mit Mitteln aus dem Diakonie-eigenen Mildtätigkeitsfonds ein. Denn auch in Stadt und Landkreis Fürth gibt es Menschen, denen selbst für das Nötigste oft das Geld fehlt.

### KASA

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA)

Tel. 0911 74933-24/-25/-28  
kasa@diakonie-fuerth.de



## Wenn mit dem Alter die Armut kommt

### Seniorensprechstunde der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit

Manchmal hält das Leben mehr Probleme bereit, als zu bewältigen sind. In diesen Fällen bietet die Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit (KASA) der Diakonie Fürth kompetente Unterstützung. Die erfahrenen Sozialpädagoginnen nehmen sich Zeit für die Herausforderungen des Lebens: Sie sind da, wenn man bei persönlichen Problemen nicht weiß, an wen man sich wenden soll. Sie beraten und informieren über staatliche Leistungen zur Existenzsicherung. Sie unterstützen im Umgang mit Ämtern und Behörden. Sie helfen beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen. Sie vermitteln bei Bedarf an andere spezielle Beratungsstellen.



Immer öfter sind es Senioren, die von Armut bedroht sind und deren Rente alleine nicht mehr zum Leben reicht. Doch in der Beratung im Haus der Diakonie in der Königswarterstraße suchte man sie in der Vergangenheit oftmals vergebens. „Weil so wenig ältere Menschen gekommen sind, gleichzeitig jedoch die Altersarmut steigt, haben wir bereits 2015 ein Projekt ins Leben gerufen, welches sich dem Thema ‚Lebensqualität im Alter‘ verschrieben hat“, sagt Jana Schwarzer, Sozialpädagogin bei der Diakonie Fürth.

Ziel war es, Senioren über das Angebot der Kirchlichen Allgemeinen Sozialarbeit und über die ihnen zustehenden sozialen Leistungen zu informieren. Die Einführung einer Seniorensprechstunde in 2016 war die logische Konsequenz. „Wir haben uns ganz bewusst entschieden, auch eine Sprechstunde insbesondere für deren Belange zu initiieren“, sagt Jana Schwarzer. Die zugrundeliegende Vermutung: Viele Senioren wissen gar nicht, dass ihnen ergänzend zur Rente noch weitere Leistungen, wie Grundsicherung, Wohngeld oder die Befreiung von Zuzahlungen bei Medikamenten zustehen.

#### Wichtiger Beitrag zur Lebensqualität im Alter

„Oftmals ist es Scham, der gerade die Generation, die im Leben bislang immer für sich selbst sorgen konnte und zu keinem Zeitpunkt auf die Hilfe anderer angewiesen war, vom Weg zu uns abhält“, sagt Jana Schwarzer. Aus diesem Grund ist das Angebot niedrigschwellig angelegt: Es ist kostenlos, die Mitarbeiterinnen unterliegen der Schweigepflicht. Zur offenen Sprechstunde, die jeden Donnerstagvormittag angeboten wird, ist keine Anmeldung erforderlich.

„Wir beraten über Sozialleistungsansprüche und zeigen auf, welche Möglichkeiten es beispielsweise zur Befreiung von der Zuzahlungspflicht für Medikamente bei den Krankenkassen gibt“, sagt Jana Schwarzer. Gerade Letzteres ist besonders wichtig, denn die finanzielle Notlage beeinflusst darüber hinaus auch das individuelle Gesundheitsverhalten negativ: Ärztliche Rezepte werden häufig nicht eingelöst, weil die Zuzahlungen für Medikamente nicht aufgebracht werden können.

Neben Fragen rund um das Thema Existenzsicherung und finanzielle Notlagen steht darüber hinaus auch die Versorgung in anderen Lebensbereichen wie „Wohnen und Mobilität“ oder die Vermittlung zu Begegnungs- und Freizeitmöglichkeiten im Mittelpunkt der Seniorensprechstunde. Denn insbesondere auch die Teilhabe am sozialen Leben gehört zur Lebensqualität im Alter.

#### Seniorensprechstunde der KASA

Donnerstags von 10.00 bis 12.00 Uhr bietet die KASA der Diakonie Fürth eine Sprechstunde eigens für Senioren. Das Angebot reicht von der allgemeinen Lebensberatung über Unterstützung im Umgang mit Behörden bis zur Vermittlung an geeignete Fachstellen.

Kontakt: Jana Schwarzer  
Tel. 0911 74933-24  
jana.schwarzer@diakonie-fuerth.de

## hayatla buluşmak – dem Leben begegnen

### Bei der Sozialberatung spielt die Herkunft keine Rolle

Egal ob jemand in Fürth aufgewachsen oder als Flüchtling gerade erst hier angekommen ist, die Herkunft spielt bei der Diakonie Fürth keine Rolle, wenn es um die Beratung und Unterstützung in schwierigen Lebenslagen geht. Im Mittelpunkt stehen vielmehr die schnelle Hilfe und das Aufzeigen eines Wegs aus der Krise. Die umfassenden Beratungsangebote in der Königswarterstraße folgen deshalb einem inklusiven Ansatz: Statt eigene Angebote für Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund zu initiieren, hat die Diakonie Fürth vielfältige Maßnahmen ergriffen, diese in ihre regulären Angebote zu integrieren.

Ein Beispiel ist der neugestaltete Informationsflyer für die Tagesstätte für psychisch kranke Menschen. Immer öfter sind es auch Menschen mit türkischem Migrationshintergrund, die dort Hilfe für ihr Leben suchen. „Diese steigende Nachfrage hat uns dazu veranlasst, für die Tagesstätte im Haus der Diakonie erstmals einen Informationsflyer in türkischer Sprache zu erstellen“, sagt Ulla Dürr, die für den Bereich Soziale Dienste zuständige Vorständin. „Wir zielen damit ganz bewusst darauf ab, auch Menschen zu erreichen, die wir bislang aufgrund vorhandener Sprachbarrieren nicht über unser Angebot informieren konnten.“

Im Tagesstättenalltag selbst spielen die fehlenden Sprachkenntnisse dagegen keine Rolle. An den vielfältigen Angeboten, die dabei helfen, das eigene Leben wieder in den Griff zu bekommen, lässt sich auch mit nicht oder nur geringen Deutschkenntnissen gut teilhaben. Zudem sind meist ohnehin Mitarbeitende oder Besucher vor Ort, die sowohl Deutsch als auch Türkisch sprechen. Ganz nach dem Motto: Bu benim hayatım – das ist mein Leben.



Weil zunehmend auch Menschen, die als Flüchtlinge nach Deutschland gekommen und der Sprache nicht mächtig sind, Rat und Hilfe bei der Kirchlichen Allgemeinen Sozialberatung (KASA) suchen, hat die Diakonie Fürth darüber hinaus auch einen Dolmetscherpool eingerichtet. Eine wichtige Maßnahme, um gerade Frauen, die vorwiegend in die Beratung kommen, Sicherheit und Schutz zu bieten.

#### Bei sensiblen Fragen übersetzt ein Dolmetscher

„Gerade bei sensiblen Fragen und heiklen Themen, wie in der Sexual- und Schwangerschaftsberatung, ist es wichtig, dass nicht ein Familienangehöriger oder Bekannter übersetzt, sondern unabhängige Dolmetscherinnen und Dolmetscher“, sagt Ulla Dürr. „Wir umgehen damit die Gefahr, dass die Frauen womöglich beeinflusst werden oder das Anvertraute ungewollt ins familiäre Umfeld getragen wird.“ Zum anderen ist gerade beim Umgang mit Ämtern und Behörden oder in der Schuldner- und Insolvenzberatung

eine verlässliche und im Wortlaut korrekte Übersetzung unerlässlich. Und auch für die Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle der Diakonie Fürth ist der neu geschaffene Dolmetscherpool wichtig: Geht es um kultursensible Erziehungsfragen, sollte nicht ein Betroffener oder gar das Kind selbst als Übersetzer fungieren.



## Stammtische zum Erfahrungsaustausch

### Begleitung für ehrenamtlich tätige gesetzliche Betreuer

Psychische Belastungen, Krankheit oder Alter – es gibt verschiedene Gründe dafür, dass Menschen mit ihrem Leben überfordert sind und ihre Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln können. In solchen Fällen bestellt das Amtsgericht eine gesetzliche Betreuung. Nicht immer übernehmen diese verantwortungsvolle Aufgabe berufsmäßige Betreuer, wie beispielsweise Mitarbeitende der Diakonie oder Rechtsanwälte. Oft sind es auch Angehörige, die sich um die Angelegenheiten kümmern oder versuchen Probleme zu lösen und ungeklärte Verhältnisse zu ordnen.

Sie sind der Vermittler zwischen diesen Menschen und Institutionen. „Damit leisten Sie der Allgemeinheit einen großen Dienst“, sagt Barbara Ehm, hauptamtliche Betreuerin der Diako-

nie Fürth. Die ehrenamtlich tätigen gesetzlichen Betreuer unterstützen bei Amtergängen, helfen Formulare auszufüllen oder regeln finanzielle Belange. „Die ehrenamtliche Betreuung eines älteren oder erkrankten Menschen zu übernehmen, ist eine verantwortungsvolle und schöne, aber keinesfalls einfache Aufgabe“, unterstreicht Barbara Ehm.

Um ehrenamtlich tätige gesetzliche Betreuer bei jenen Herausforderungen zu begleiten, hat die Diakonie Fürth im vergangenen Jahr einen Betreuerstammtisch initiiert. Zweimal im Jahr laden deren hauptamtliche Betreuerinnen Barbara Ehm und Kathrin Kutzke alle Interessierten aus Stadt und Landkreis Fürth ein, um sich auszutauschen sowie eigene Erfahrungen zu diskutieren. Gleichzeitig stehen die

qualifizierten Sozialpädagoginnen der Diakonie Fürth als Ansprechpartnerinnen für Fragen und bei Problemen zur Verfügung und unterstützen auf diese Weise ehrenamtlich tätige gesetzliche Betreuer vertrauensvoll bei ihrer Tätigkeit.

#### Betreuerstammtisch der Diakonie Fürth

Wann der nächste Betreuerstammtisch stattfindet, erfahren Sie bei

Barbara Ehm, Tel. 0911 74933-23  
barbara.ehm@diakonie-fuerth.de  
oder

Kathrin Kutzke, Tel. 0911 74933-26  
kathrin.kutzke@diakonie-fuerth.de

## Begleitung steigert Lebensqualität

### Klientenbefragung in der Tagesstätte für psychisch kranke Menschen

Die Bewältigung der Probleme und Herausforderungen des alltäglichen Lebens ist nicht immer leicht. Leidet ein Mensch zusätzlich an einer seelischen Erkrankung, führt häufig kein Weg an einer Unterstützung vorbei. Diese bietet die Tagesstätte für psychisch kranke Menschen. Perspektiven entdecken, Vertrauen finden, Fähigkeiten erkennen – unter diesem Motto werden Betroffene in einem geschützten Rahmen erfolgreich auf dem Weg zurück in einen strukturierten Tagesablauf begleitet.

Die Diakonie Fürth leistet damit einen wichtigen Beitrag für die Betroffenen: Sie müssen nicht in eine Klinik, können zu Hause wohnen bleiben und erleben damit eine wesentliche Verbesserung

der Lebensqualität. Wie sehr dies der Fall ist, zeigt eine interne Befragung der Klienten, die im November 2016 durchgeführt wurde. Deren Fazit: Die große Mehrheit der Befragten gibt an, dass sich ihre persönliche Situation, Lebensqualität und Zufriedenheit durch die Teilnahme an der Maßnahme gesteigert hat.

„Vor allem, dass viele Befragte die Frage nach der psychischen Befindlichkeit und Kontakten zu anderen Menschen mit einer deutlichen Verbesserung beantworteten zeigt, dass unser Angebot wirksam ist“, sagt Sigrid Maier, Leiterin der Tagesstätte für psychisch kranke Menschen. „Die hohe Zufriedenheit der Befragten mit dem Angebot und dem Verhalten unserer Mitarbeitenden

ist eine gute Grundlage für konzeptionelle Weiterentwicklungen.“

#### Die Tagesstätte für psychisch kranke Menschen

Die Tagesstätte für psychisch kranke Menschen im Haus der Diakonie hat montags bis donnerstags von 9.00 bis 16.00 Uhr und freitags von 9.00 bis 15.00 Uhr geöffnet. Die Angebote können nur nach vorheriger Anmeldung genutzt werden. Weitere Informationen: Tel. 0911 7 49 33-52 oder tagesstaette@diakonie-fuerth.de



# Der Menschenwürde verpflichtet

## Assistenzsysteme sorgen für maximale Freiheit bei größtmöglicher Sicherheit

Bei der Betreuung ihrer Bewohner orientiert sich die Diakonie Fürth in den Seniorenpflegeheimen Gustav-Adolf und Sofienheim stets an deren individuellen Bedürfnissen. Menschliche, engagierte und professionelle Pflege und Versorgung sollen den Bewohnern ein Höchstmaß an Lebensqualität erhalten und ihre Menschenwürde uneingeschränkt berücksichtigen. Dies stellt eine große Herausforderung dar, gerade bei an Demenz erkrankten Menschen: Die Pflege der Bewohner muss sich in einer auf den Einzelfall ausgerichteten Balance zwischen größtmöglicher Freiheit und Sicherheit befinden.



*Dank des Bewohnerfürsorgesystems können sich weglaufgefährdete Bewohner im ganzen Haus und sogar im Garten frei bewegen.*

„Demenzkranken leben in der eigenen Vergangenheit und wollen oft an Orte ihrer Erinnerung. Sie wollen ‚zur Arbeit fahren‘ oder ‚die Schwester besuchen‘. Da hilft es nicht zu erklären, dass dies manchmal unmöglich ist“, sagt Frieder Parche, als Einrichtungsleiter für die beiden Seniorenpflegeheime der Diakonie Fürth verantwortlich. Das Problem: „Menschen mit Demenz ist das Risiko des Straßenverkehrs oder die Gefahr der eigenen Desorientiertheit nicht bewusst.“ Den Spagat zwischen maximaler Sicherheit und größtmöglicher Freiheit meistert sowohl im Sofienheim als auch im Seniorenpflegeheim Gustav-Adolf ein neuartiges Bewohnerfürsorgesystem.

Dessen Funktionsweise ist genauso einfach wie wirkungsvoll: Bewohner, die durch das Bewohnerfürsorgesystem geschützt werden sollen, bekommen eine Uhr um das Handgelenk oder einen Transponder an den Rollator, der per Funk mit einem Wandler verbunden ist. Nähert sich der Betroffene einer Tür, einem Aufzug oder einer Treppe, informiert ein über die Schwesternrufanlage ausgelöstes Signal das Pflegepersonal. Der Bewegungsradius kann dabei individuell festgelegt werden.

### Innovative Bausteine in der Betreuung

„Auf diese Weise können wir alle Plätze in unseren Seniorenpflegeheimen auch für Bewohner verfügbar machen, die örtlich nicht mehr orientiert sind“, stellt Frieder Parche einen der zahlreichen Vorteile heraus. „Weglaufgefährdete Bewohner haben die Möglichkeit, sich im ganzen Haus und sogar im Garten frei zu bewegen. Der offene Charakter unserer Einrichtungen bleibt dabei erhalten.“

Zugleich können Menschen, die erst im Laufe ihres Aufenthalts desorientiert werden, durch die Anwendung des Bewohnerfürsorgesystems in ihrem gewohnten Umfeld wohnen bleiben und müssen nicht zwingend in einen beschützten Wohnbereich umziehen. Die Diakonie Fürth setzt auf diese Weise den Grundsatz „so viel Schutz wie nötig, so wenig Einschränkung wie möglich“ um. In den beiden Seniorenpflegeheimen können so andere, weitreichendere freiheitsentziehende Maßnahmen vermieden werden. Weil alleine ein solches System jedoch keine volle Sicherheit für den einzelnen Bewohner gewährleistet, kommen darüber hinaus weitere Hilfsmittel zum Einsatz. Freiheitsentziehende Maßnahmen, wie Bettgitter, werden mehr und mehr durch



*Freiheitsentziehende Maßnahmen, wie Bettgitter, werden mehr und mehr durch Kontaktmatten ersetzt.*

Kontaktmatten ersetzt. Diese lösen einen Notruf aus, wenn eine Person beispielsweise das Bett verlässt.

Darüber hinaus sorgen besondere Gehhilfen, so genannte „RCN Walker“, für eine bessere Lebensqualität dank mehr Mobilität und Bewegungsfreiheit bei gleichzeitig geringerer Fixierung. „Möglich ist all das nur dank Spenden, wie seitens der Manfred-Roth-Stiftung, die uns zur Refinanzierung des Bewohnerfürsorgesystems 50.000 Euro zur Verfügung gestellt hat“, sagt Michael Bischoff, der für die Stationäre und Teilstationäre Pflege zuständige Vorstand. Zudem schüttete auch die Diakonie-eigene Stiftung „mitstiften“ in den letzten beiden Jahren über 25.000 Euro für solche innovativen Maßnahmen aus, welche die Pflegekräfte entlasten und den Bewohnern mehr Freiräume für ihre individuellen Bedürfnisse geben.

#### Seniorenpflegeheim Gustav Adolf

Tel. 0911 96077-100  
gustav-adolf-heim@diakonie-fuerth.de

#### Seniorenpflegeheim Sofienheim

Tel. 0911 9710-500  
sofienheim@diakonie-fuerth.de

# Mehr Sicherheit im Umgang mit Sterbenden

## Palliative Care Schulungen stärken Kompetenz der Mitarbeitenden

Liselotte Schneider lebt seit einem Schlaganfall im Seniorenpflegeheim Gustav Adolf in Zirndorf. In den letzten zwei Wochen zeigt sie immer weniger Interesse an den Mahlzeiten. Auch tagsüber schläft die 94-Jährige sehr viel. Seit zwei Tagen macht ihr zudem ein Fieberinfekt zu schaffen. Das Team des Wohnbereichs ist besorgt. Es ist nicht sicher, ob sich der Gesundheitszustand von Liselotte Schneider nochmals stabilisieren wird.

Derlei Situationen erleben die Pflegekräfte in den Seniorenpflegeheimen der Diakonie Fürth immer wieder. Um bestmöglich darauf vorbereitet zu sein, stand eine solche Bewohnergeschichte im Mittelpunkt der Palliative Care Inhouse-Schulung 2016. An drei Tagen arbeiteten die Teilnehmenden unter Anleitung von kompetenten und erfahrenen Referenten der Hospizakademie an den zentralen Themen, die bei einer guten Versorgung

schwerkranke und sterbender Menschen zu beachten sind.

### Begleitung Sterbender eine zentrale Aufgabe

Der Umgang mit Schmerzen, die Linderung von Beschwerden, Patientenwille und Patientenverfügung oder die Ernährung und Versorgung mit Flüssigkeit am Lebensende waren wichtige Inhalte des Seminars. Neben pflegerisch-medizinischem Fachwissen, vermittelte die Schulung ebenso psychosoziale Themen. Denn: Kündigt sich das (mögliche) Ende des Lebens an, sind die Mitarbeitenden stark gefordert. Der sterbende Mensch und ganz besonders auch seine Angehörigen brauchen aufmerksame Zuwendung. Aus diesem Grund waren die Themen Kommunikation, Trauer und spirituelle Fragen ebenfalls wichtige Elemente der Schulung.

Im Rollenspiel „Lieselotte Schneider“ erprobten die Mitarbeitenden aus Pflege und Betreuung in der Praxis, wie sie die Angehörigen gut und angemessen über den angeschlagenen Gesundheitszustand informieren können. Sie erarbeiteten, welche Maßnahmen helfen, Beschwerden zu lindern. In der Kleingruppe reflektierten sie, welches Vorgehen als hilfreich erlebt wurde, was in der schwierigen Situation guttut.

Für die Diakonie Fürth ist die Begleitung Sterbender eine zentrale Aufgabe. „Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die uns anvertrauten Menschen auf ihrem letzten Weg professionell und zugewandt zu versorgen. Mit diesen Fortbildungen stärken wir die fachliche Kompetenz und Haltung unserer Mitarbeitenden“, sagt Michael Bischoff, der für die Stationäre Pflege zuständige Vorstand. Bereits seit acht Jahren schult die Diakonie Fürth ihre Mitarbeitenden zum Thema Palliative Care.

# Stets auf der Höhe der Zeit

## Weiterbildungsangebote sorgen für kompetente Pflegekräfte

Die Themen reichen von „Lagerung“ über „Ärztliche Kommunikation“ bis zu „Yoga für Bewohner“: Mehrmals im Monat bietet die Diakonie Fürth ihren Mitarbeitenden in der Stationären Altenhilfe einrichtungsinterne Kurse aus einem umfangreichen und vielseitigen Fortbildungsangebot. „Eine kontinuierliche und fundierte Qualifizierung jenseits des Pflichtprogramms hat bei uns einen hohen Stellenwert“, sagt Frieder Parche. Als Einrichtungsleiter ist er für die beiden Seniorenpflegeheime Gustav-Adolf in Zirndorf und Sofienheim in Fürth verantwortlich. Dies ist umso beachtlicher, da anders als im produzierenden Gewerbe, für

eine Fortbildung nicht einfach der laufende Betrieb angehalten werden kann: Mitarbeitende, die sich weiterbilden, müssen im Dienstplan ersetzt werden. Das kostet Zeit und damit Geld. „Für uns ist es dennoch wichtig, dass unsere Mitarbeitenden stets auf der Höhe der Zeit sind und sich persönlich weiterentwickeln können“, unterstreicht Frieder Parche.

### Wertschätzung für Mitarbeitende

Weil zunehmend Menschen mit dementiellen Erkrankungen die beiden Seniorenpflegeheime bewohnen, stan-

den im vergangenen Jahr insbesondere Fortbildungen zu diesem Themenfeld im Fokus. Auch weitere aktuelle Entwicklungen finden Eingang in das Fortbildungsangebot. Über das bloße Vermitteln von Fachkenntnis hinaus haben die Kurse noch eine weitere wichtige Funktion: Die Fortbildungen dienen gleichzeitig als Ort des Austauschs für die Mitarbeitenden. Nicht selten sind solche Gespräche zugleich die Initiative für eine neue Weiterbildungsidee. Auf diese Weise zeigt die Diakonie Fürth auch ihre Wertschätzung gegenüber ihren Mitarbeitenden, die die hohe Qualität der Pflege jeden Tag aufs Neue sicherstellen.

# Da sein für Menschen, die Hilfe brauchen

## Die Erfolgsgeschichte der Diakonie im Landkreis Fürth gGmbH

In der eigenen Wohnung alt werden – das wünschen sich die meisten Menschen. Sie wollen in der vertrauten Umgebung bleiben, auch wenn die Einschränkungen des Alters und die Belastung durch Krankheit Hilfe und Unterstützung notwendig machen. Seit Januar 2005 leisten die Pflegekräfte der Diakoniestationen in Stadt und Landkreis Fürth dafür unter dem Motto „menschlich. engagiert. professionell.“ einen wichtigen Beitrag.

### Älter werden – zu Hause bleiben

Die Gründung der Diakonie im Landkreis Fürth gGmbH im Jahr 2005 war ein mutiger und richtungsweisender Schritt, der sich heute auszahlt. „Schon damals war abzusehen, dass sich die Ambulante Pflege über kurz oder lang in eine Richtung entwickeln wird, die professionelle unternehmerische Strukturen benötigt“, sagt Ruth Papouschek. Die Diplom-Betriebswirtin ist die Geschäftsführerin der Diakonie im Landkreis gGmbH.

Sie unterstreicht: „Eine solche Verantwortung kann nicht alleine von ehrenamtlichen Vorständen geleistet werden.“ Eine Geschäftsführerin, die zentral alle betriebswirtschaftlichen Aspekte, Personalfragen und rechtlichen Rahmenbedingungen verantwortet. Zugleich arbeiten Pflegedienstleitungen und Mitarbeitende als unmittelbare Ansprechpartner und Kümmerer in den Diakoniestationen vor Ort. Die Idee hat sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt. Die gemeinnützige Diakonie im Landkreis GmbH gehört inzwischen zu den größten Anbietern ambulanter Pflege in Stadt und Landkreis Fürth.

Rund 260 Mitarbeitende stellen heute die Bedürfnisse von mehr als 1.800



pflegebedürftigen Menschen in den Mittelpunkt ihres Tuns. Das sind dreimal so viele Beschäftigte als im Jahr der Gründung. Die Fachkräfte unterstützen mit einer fachgerechten und liebevollen Pflege. Sie beraten in allen anstehenden Fragen und verschaffen Klarheit über Leistungsansprüche gegenüber Kranken- und Pflegekasse. Mit dem mobilen Menüservice werden zudem rund 300 Kunden mit frisch zubereitetem und abwechslungsreichem Essen versorgt.

Auf diese Weise bilden die Diakoniestationen in Fürth, Ammerndorf/ Großhabersdorf, Oberasbach, Roßtal, Veitsbronn und Zirndorf ein starkes Netzwerk. Die enge Zusammenarbeit, die gegenseitigen Vertretungen, die gemeinsamen Fortbildungen sowie das Qualitätsmanagement garantieren Pflegeangebote auf höchstem Niveau. Das Ergebnis lässt sich regelmäßig in den Qualitätsprüfungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) ablesen: Diese stellen den Diakoniestationen regelmäßig Bestnoten aus. „Unser hoher Anteil an Fachkräften macht die professionelle Arbeit auf diesem Niveau erst möglich“, sagt Ruth Papouschek.

Und auch der wirtschaftliche Erfolg spricht für sich: Der Umsatz der Diakonie im Landkreis Fürth gGmbH hat sich seit 2005 beinahe verdreifacht und liegt heute bei fast sechs Millionen Euro pro Jahr.

Das Portfolio umfasst nicht nur Pflege und hauswirtschaftliche Versorgung, sondern auch Einzel- und Gruppenangebote für dementiell erkrankte Menschen. Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeitende gehen weit über die gesetzlich vorgeschriebenen Vorgaben hinaus. Der Umweltgedanke realisiert sich in der Ausstattung der Diakoniestationen mit elektrisch betriebenen Fahrzeugen. Eines stand und steht seit jeher im Fokus: die Menschlichkeit.

### Ambulante Pflege der Diakonie

Tel. 0911 74933-0

Weitere Informationen über die Diakoniestationen, ihre Aufgaben und Leistungen finden Sie im Internet unter [www.diakonie-fuerth.de](http://www.diakonie-fuerth.de).



# Chancen und Herausforderungen im Blick

## Kompetente Beratung bei der Pflegereform 2017



*Den Mangel an Pflegekräften nutzt die Diakonie Fürth, um jungen Flüchtlingen berufliche Perspektiven zu eröffnen.*

Es ist die größte Reform der Pflegeversicherung seit ihrer Einführung. Die sichtbarste Veränderung trat dabei Anfang 2017 in Kraft, als die gewohnten drei Pflegestufen durch fünf Pflegegrade ersetzt wurden. Der Anspruch auf Pflegeleistungen misst sich künftig nicht mehr an Minuten, sondern daran, was ein Mensch alleine kann.

Bei der Einstufung der Pflegebedürftigkeit geht es künftig allein um die Frage, welche Fähigkeiten die Pflegebedürftigen haben, wie selbstständig sie also bei der Gestaltung verschiedener Lebensbereiche sind. So wird beispielsweise untersucht, ob ein Mensch noch seine grundlegenden Bedürfnisse mitteilen, soziale Kontakte pflegen oder selbstständig Medikamente einnehmen kann. Die Pflegestärkungsgesetze bringen viele Verbesserungen für Pflegebedürftige

und ihre Angehörigen. Doch dies ist nur die eine Seite der Medaille, weiß Ruth Papouschek. „Im neuen System werden es Menschen mit ausschließlich körperlichen Einschränkungen schwer haben, einen hohen Pflegegrad zu erreichen und müssen mit einer Schlechterstellung der finanziellen Situation und der Leistungsgestaltung rechnen“, sagt die Geschäftsführerin der Diakonie im Landkreis Fürth gGmbH. Als solche ist sie die für die Ambulante Pflege zuständige Vorständin des Diakonischen Werks Fürth.

Der Vielzahl an Fragen und großen Verunsicherungen sind sie und ihre rund 260 Mitarbeitenden bereits im Vorfeld begegnet. Mittels Flyer und im persönlichen Gespräch wurden die Betreuten und deren Angehörige 2016 auf diese Weise kontinuierlich und umfassend informiert und beraten.

„Eine Aufgabe, die eigentlich die Pflegekassen hätten übernehmen müssen, jedoch weitgehend an uns Wohlfahrtsverbänden hängengeblieben ist“, kritisiert Ruth Papouschek.

### Herausforderung Personalgewinnung

Derweil stehen die Pflegekräfte auch ohne diese nicht finanzierte Zusatzaufgabe vor genügend Herausforderungen und Belastungen. Denn die rund sechs Milliarden Euro, die seit Januar mehr in die Pflege fließen, bedeuten nicht automatisch eine bessere Pflege. Von einem Tag auf den anderen erhalten seit Januar viele Menschen deutlich mehr Leistungen. Eine enorme Herausforderung für die Pflegekräfte der Diakonie Fürth: Zwar sieht die Reform auch einen Personalausgleich für den Mehrbedarf vor, aber woher nehmen, fragt sich Ruth Papouschek. „Um den Wunsch vieler Angehöriger entsprechen zu können, die zusätzliche Leistungen in Anspruch nehmen wollen, bräuchten wir zahlreiche weitere Pflegekräfte.“

Doch der Arbeitsmarkt war bereits zuvor leergefegt. „Die Pflegeeinrichtungen und -dienste nehmen sich untereinander das Personal weg“, sagt Ruth Papouschek. Ihre Forderung an die Politik: „Wir müssen den Pflegeberuf attraktiver machen. Dazu gibt es einen Gesetzentwurf im Bundestag. Aber er dümpelt vor sich hin. Die Koalition wird sich nicht einig. Wir haben große Befürchtungen, dass dieses Gesetz niemals im Bundesgesetzblatt stehen wird.“ Denn auch die beste Reform verpufft, wenn die Pflegekräfte fehlen, die sie umsetzen können.

# Der Sozialraum und seine Chancen

## Gemeinwesenprojekte sorgen für ein lebendiges Miteinander

Öffentliche Treffpunkte, Seniorenheime, Schulen, soziale Einrichtungen, Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten beeinflussen die alltägliche Lebensgestaltung grundlegend: Dörfer und Stadtteile sind deshalb mehr als bloße geografische Plätze. Sie sind ein „bunter“ sozialer Raum, der mit seiner Infrastruktur und seinen Kontakten zu anderen Menschen Chancen bietet oder minimiert. Hier setzt die Diakonie Fürth mit ihren Gemeinwesenprojekten an. Diese wollen einen Ort oder eine Kommune so weiterentwickeln, dass sie den Bedürfnissen ihrer Einwohner gerecht werden. Damit leistet die Diakonie Fürth einen wichtigen Beitrag für den sozialen Frieden in einer Gesellschaft, die immer weiter auseinanderdriftet. Dadurch, dass die Menschen ihr Stadtteilleben gemeinsam mit anderen gestalten können, wird das Zusammenleben gefördert. Die durch Gemeinwesenprojekte geschaffenen Strukturen sind wesentlicher Bestandteil für diesen gelingenden Zusammenhalt.

### GeH Hin-Stadtteilprojekt Hardhöhe

Zusammen mit der Evangelischen Kirchengemeinde Heilig-Geist trägt die Diakonie Fürth seit fast fünf Jahren durch vielfältige Angebote zu einem vernetzten und lebendigen Stadtteilleben auf der Hardhöhe bei. Im vergangenen Jahr wurde dort ein Imagewandel des Mittagstischs, der jeden Dienstag angeboten wird, vollzogen. „Mit einem neu eingeführten Unkostenbeitrag von einem Euro pro Mahlzeit wollten wir signalisieren, dass auch Menschen mit Einkommen willkommen sind und die Begegnung zwischen den Bevölkerungsgruppen im Mittelpunkt steht“, sagt Miriam Greiner. Die Sozialpädagogin koordiniert das GeH Hin-Projekt seitens der Diakonie Fürth. Ihr Fazit: „Diese Änderung wurde von der überwiegenden Zahl der Gäste gut angenommen. Es lässt sich beobachten, dass das Publikum dadurch zunehmend ‚bunter‘ geworden ist.“

Eine neue Zielgruppe des GeH Hin-Projekts sind Flüchtlingsfamilien, die seit November 2016 in der Gemeinschaftsunterkunft im früheren Gemeindehaus der Kirchengemeinde Heilig-Geist leben. „Wir wollen ihnen die Anfangszeit auf der Hardhöhe erleichtern und ihnen helfen, Kontakte zu knüpfen und die Angebote des Stadtteils kennenzulernen“, sagt Miriam Greiner. Ein weiteres Anliegen liegt für sie insbesondere darin, „durch das gemeinsame Engagement von Ehrenamtlichen und Flüchtlingen die Integration zu fördern, sowie durch Begegnungen Vorbehalte und Vorurteile abzubauen,

damit der soziale Frieden und der Zusammenhalt im Stadtteil gefördert werden“.

Geprägt war das Jahr 2016 für das Gemeinwesenprojekt auch von der Frage der künftigen Finanzierung. Nachdem die Förderung durch die evangelische Landeskirche im März 2016 auslaufen war, konnte das Projekt dank der großzügigen Unterstützung der Manfred-Roth-Stiftung weiterarbeiten. Verschiedene Förderanträge, die das GeH Hin-Projekt für die kommenden Jahre absichern sollen, laufen. Bemerkenswert ist für Miriam Greiner auch die Unterstützung durch die Gemeindemitglieder: „Sie engagieren sich unermüdlich mit Ideen und Tatkraft, um das Projekt in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und Spenden zu akquirieren.“



### Stadtteilprojekt Hardhöhe der Diakonie Fürth

Miriam Greiner  
Tel. 0911 74933-25  
miriam.greiner@diakonie-fuerth.de

## Quartiersmanagement für den Stadtteil Eigenes Heim/Schwand

Laut einer aktuellen Bevölkerungsprognose wird in der Stadt Fürth der Anteil der Menschen, die 60 Jahre und älter sind, bis zum Jahr 2030 um 25 Prozent ansteigen. Diese Entwicklung fordert zunehmend neue Modelle zur Unterstützung und Versorgung älterer Menschen in ihrem gewohnten Lebensumfeld. Zudem stehen auch die örtlichen Gemeinschaften vor vielfältigen Herausforderungen bedingt durch Zuwanderung und Flucht. Die Diakonie Fürth will auf beide Entwicklungen eingehen und neue Angebote und Strukturen für Einheimische und Geflüchtete initiieren - mit

dem Ziel, Zusammenhalt, Nachbarschaft und Begegnung zu fördern. „Da dies am besten im direkten Wohnumfeld erreicht werden kann, soll im Stadtteil Eigenes Heim/Schwand ein Quartiersmanagement unter der Projektleitung unserer Sozialpädagogin Lisa Miller aufgebaut werden, welches diesen Herausforderungen gerecht werden kann“, sagt Diakonie-Vorständin Ulla Dürr, zuständig für die Angebote der Sozialen Dienste. Die nötigen Förderanträge, um das Projekt Mitte 2017 zu starten, laufen. Ulla Dürr gibt sich zuversichtlich: „Wir rechnen damit, im Juni einen entsprechenden Bescheid des Deutschen Hilfswerks zu bekommen und damit eine halbe Stelle für drei Jahre finanzieren zu können.“



### Quartiersmanagement für den Stadtteil Eigenes Heim/Schwand

Lisa Miller  
Tel. 0911 74933-32  
lisa.miller@diakonie-fuerth.de

## Stadtteilprojekt Ronhof/Fürth-Nord

Auch im Fürther Stadtteil Ronhof soll ein Gemeinwesenprojekt entstehen. Als ersten Schritt hin zu diesem Ziel führte die Diakonie Fürth eine umfassende Sozialraumanalyse durch. Ein wichtiger Bestandteil davon war neben der Befragung von Stadtteilexperten auch das Gespräch mit den Bürgern, um die Situation der Menschen im Stadtteil von verschiedenen Seiten in den Blick zu nehmen. Davon ausgehend wird derzeit ein passgenaues Konzept für das

neue Gemeinwesenprojekt erstellt, um möglichst zeitnah eine entsprechende Finanzierung beantragen zu können. „Wir wollen bei diesem Projekt insbesondere das Thema ‚im Alter gut zuhause wohnen‘ in den Blick nehmen“, sagt Lisa Miller. „Zudem haben wir in den Gesprächen mit den Menschen festgestellt, dass es nötig ist, einen festen Ansprechpartner und Kümmerer vor Ort zu installieren. Gemeinsam mit diesem sollen Zugänge zu bestehenden

Angeboten erleichtert werden und die Menschen zur Mitgestaltung ihres Lebensumfeldes motiviert werden.

### Stadtteilprojekt Ronhof/Fürth-Nord

Lisa Miller  
Tel. 0911 74933-32  
lisa.miller@diakonie-fuerth.de



Das erste Quartiersmanagementprojekt der Diakonie Fürth im Landkreis existiert seit Sommer 2015 in der Stadt Oberasbach und hat sich hervorragend etabliert. Im Mittelpunkt der Arbeit von Quartiersmanagerin Renate Schwarz steht dabei die Beratung von Senioren, die mit allen Fragen und Problemen des Älterwerdens auf die Diakonie-Expertin

## Quartiersmanagement Oberasbach

zukommen. Mit dem „Repair-Cafe“ und der „Taschengeldbörse“ hat das Oberasbacher Quartiersmanagement Angebote ins Leben gerufen, die bereits überörtlich Aufmerksamkeit hervorgerufen haben und auch von der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Fürth und weiteren Sponsoren zweckgebunden gefördert wurden.

Wesentlich ist für Renate Schwarz auch die Vernetzungsarbeit, die sie für die Stadtgesellschaft leistet: „In Oberasbach gab es schon zuvor viele Angebote für ältere Menschen. Diese zu vernetzen und bei Senioren bekannt zu machen, ist eine wichtige Aufgabe des Quartiersmanagements.“ Mit einem regelmäßig

erscheinenden Faltblatt bewirbt die Quartiersmanagerin deshalb nicht nur eigene Angebote, sondern auch die Senioren-Veranstaltungen aller anderen Akteure, die sich mit dem Thema „Älter werden“ in Oberasbach beschäftigen.

### Quartiersmanagement Oberasbach

Renate Schwarz  
Tel. 0911 801935-69  
renate.schwarz@diakonie-fuerth.de



# Soziales Engagement braucht verlässliche Basis

## Spenden stärken diakonische Arbeit

Auch wenn 2016 der bundesweite Spendenrekord aus dem Vorjahr nicht erreicht wurde, spendeten die Menschen in Deutschland nach Angaben des Deutschen Spendenrats immerhin die stolze Summe von rund 5,3 Milliarden Euro an gemeinnützige Organisationen und Kirchen. Auch die Diakonie Fürth finanziert viele Ihrer Projekte, Hilfsaktivitäten und Dienste durch Spenden und anderweitig erlöste Gelder. So werden beispielsweise viele Beratungsstellen aus öffentlichen Mitteln nur dann bezuschusst, wenn auch das Diakonische Werk als Träger einen Eigenanteil aufbringen kann. Andere Aktionen, wie die Weihnachtspaketaktion, werden komplett durch Spenden finanziert.

### Leistungsfähig nur dank Einzelspenden und Sammlungen

Gerade bei den örtlichen Spendenaktionen für die Weihnachtspakete, aber auch für besondere Projekte in Heimen und Diensten kann sich die Diakonie Fürth auf die starke Unterstützung vieler treuer Spenderinnen und Spender verlassen. Wenn sich Diakonie-Vorstand Michael Bischoff mit einem persönlichen Schreiben bei diesen bedankt, freut er sich stets darüber, vertraute Namen zu lesen: „Uns liegen Rentner mit ihrer Kleinspende über 10 Euro genauso am Herzen, wie die großzügigen Gönnerinnen und

Gönner, die nicht selten gleich mehrere hundert oder gar tausend Euro zur Verfügung stellen.“

Ein wichtiger Baustein für die Finanzierung der Beratungsstellen in den Sozialen Diensten sind zudem jedes Jahr die Erlöse aus der Frühjahrs- und der Herbstsammlung des Diakonischen Werkes Bayern. Nachdem in der Vergangenheit regelmäßig über 25.000 Euro pro Jahr zur Verfügung standen, brachen die Sammlungsergebnisse 2015 jedoch massiv ein, so dass nur noch 18.000 Euro eingesetzt werden konnten. 2016 steigerten sich die Mittel für das Diakonische Werk wieder auf 21.000 Euro.

Mit Hilfe der Pfarrerinnen und Pfarrer und der vielen Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden hofft die Diakonie Fürth, diese wichtige Einnahmequelle langfristig stabilisieren zu können: „Gerade weil es immer schwieriger wird, die Aufmerksamkeit für unsere diakonische Arbeit und die Spendenbereitschaft der Menschen zu gewinnen, ist das Engagement vor Ort umso wichtiger“, unterstreicht Michael Bischoff.

### Losbude & Altkleider bringen zusätzliche Einnahmen

Aufmerksamkeit für diakonische Arbeit und zugleich Spendenwerbung schafft auch die Präsenz der Diakonie Fürth an der gemeinsamen Losbude



*Gemeinsam engagiert für den guten Zweck: Hans Fäßler (Caritas), Thomas Jung (Lebenshilfe), Gert Rohrseitz (BRK), Karin Hirschbeck (AWO), Anne Geiger (AWO) und Michael Bischoff (Diakonie) (v. links) an der Losbude der Fürther Wohlfahrtsverbände.*

der Fürther Wohlfahrtsverbände. Dank deutlich gestiegener Losverkäufe lag der Anteil der Diakonie 2016 immerhin bei mehr als 2.400 Euro.

Auch auf einem anderen Feld sind die Wohlfahrtsverbände gemeinsam aktiv: In Altkleidercontainern im ganzen Stadtgebiet und im Landkreis Fürth sammeln Diakonie, Caritas, AWO und BRK gemeinsam nicht mehr benötigte Textilien zur Wiederverwendung und Verwertung. 2016 konnte die Diakonie damit immerhin 2.200 Euro Erlösen.

## ■ Impressum

Herausgeber  
Diakonisches Werk Fürth e.V.  
Königswarterstr. 58  
90762 Fürth  
Tel. 0911 74933-0  
Fax 0911 74933-50

E-Mail: zentrale@diakonie-fuerth.de  
www.diakonie-fuerth.de

Verantwortlich: Michael Bischoff  
Redaktion: Michael Knies  
Layout: Katja Pelzner – dialog  
Druck: Onlineprinters GmbH

Bildnachweise:  
Diakonie Fürth  
Wolfgang Noack,  
Rückseite, S.7, S. 11

Diakonisches Werk Fürth e.V.  
Königswarterstr. 58  
90762 Fürth

Tel. 0911 74933-0  
Fax 0911 74933-50  
zentrale@diakonie-fuerth.de  
www.diakonie-fuerth.de



## Viele gute Gründe, bei uns zu arbeiten:

Das Wichtigste, was wir bieten, ist Wertschätzung. Jeder und jede Einzelne engagiert sich persönlich für Menschen, die Hilfe brauchen. Wir beraten und betreuen Familien mit Kindern, Menschen mit Behinderung, Seniorinnen und Senioren, Männer und Frauen in schwierigen Lebenslagen und sind mit vielen Angeboten in der Pflege tätig. Die Diakonie Fürth: Hier kommst Du an.

Infos unter  
[www.diakonie-fuerth.de](http://www.diakonie-fuerth.de)



*menschlich · engagiert · professionell*